

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERGESSEN WIR DIE ARMEE 92 NICHT!

Sehr geehrter Herr Oberst

Vielen Dank für ihr rubriziertes Vorwort, deutlich und mit viel gesundem Menschenverstand geschrieben, wie immer!

Mir scheint, ein Sündenfall der Armeereform 95 ist der, dass ganz offiziell und von höchster Stelle mit der Reform Abstriche und Einbussen beim Ausbildungsstand der Armee in Kauf genommen werden. Das ist eine grundsätzlich neue Denkweise. Bis anhin war es doch so, dass Ausbildung und Einsatz unausgesprochen unter dem Prinzip «möglichst gut, möglichst erstklassig» standen. Wir alle versuchten, die Leistungen immer noch zu steigern. Natürlich wussten wir, dass unsere Möglichkeiten beschränkt sind, aber wir versuchten doch eigentlich immer, noch etwas mehr zu leisten und zu fordern. Mit dieser Einstellung räumt die Armeereform 95 jedoch

auf. Sie begnügt sich ganz offiziell mit weniger als dem Maximum, mit Zweitklassigem und einem offiziell als nicht mehr ganz kriegstauglichen Substandard. Diese Geisteshaltung muss und wird sich in allen Bereichen auswirken, auch in den bei Ihnen gerügten und natürlich auch schon heute, in der Armee 92.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Bollmann, Küsnacht



ABZEICHEN

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Die kleinste Zuschrift, die ich je erhalten habe, ist mir heute von Sven Martin Besemer zugegangen. Sie erhalten das Brieflein an die ASMZ als Beilage, und ich erfülle damit auch die Bitte, die darin geäussert wird.

Freundliche Grüsse Ihr

Oblt Markus Schuler, Luzern

Sehr geehrter Herr Oberleutnant Schuler,
Ich bin 15 Jahre alt und sammle von der schweizerischen Armee Mützen (Béret) und Abzeichen (Béretabzeichen). Leider habe ich nicht so ein grosses Taschengeld, dass ich Ihnen etwas zahlen könnte. Wenn Sie mir doch etwas zuschicken würden, würde ich mich sehr freuen. Bitte beantworten Sie mir meinen Brief. Ich danke Ihnen im voraus.

Ihr Sven Besemer, Albstr 5, D-7307 Aichwald-1

Lieber Sven

Auch in der Schweizer Armee kann man nicht so einfach Uniformstücke und Abzeichen beschaffen. Ich hoffe aber, dass der eine oder andere unter unseren Lesern, oder die zuständige Kriegsmaterialverwaltung, Ihren Wunsch erfüllen kann.

Ihr Redaktor

LITERATUR

Clemens Range

Die Generale und Admirale der Bundeswehr

Verlag E S Mittler & Sohn, Herford und Bonn, 1990.

Das Buch ist jenen 26 Offizieren gewidmet, die zwischen der Gründung 1955 der Bundeswehr und 1990 den Grad eines Viersterngenerals bzw. -admirals erreicht haben. Während in derselben Zeitspanne gegen fünf Millionen deutsche Männer und Frauen dienten, bekleideten diese Offiziere höchste Posten in der Bundeswehr und in der westlichen Verteidigungsallianz NATO.

Ihr Wesen, Wirken und ihr Weg werden im vorliegenden Buch biographisch und kritisch dargestellt, wobei – dies ist besonders interessant – auch Hintergründe über Entscheidungen und Affären (zB Stichworte wie «Starfighter»-Affäre, «Kiessling»-Affäre) von damals offengelegt werden. Es ist selbstredend, dass im Rahmen dieses Buches die Ausführungen nicht in ähnlich umfassendem Rahmen dargestellt werden wie in einzelnen im Verlaufe der Zeit auf dem Markt ebenfalls erschienenen Biographien über einzelne Generäle derselben Epoche (zB Schmückle, Kiessling).

Die Darstellungen umfassen so illustre Persönlichkeiten wie Heusinger (der erste Bundeswehr-Viersterngeneral), Speidel, de Maizière, Steinhoff, Schmückle, von Senger und Etterlin, Kiessling, Altenburg, von Sandrat bis hin zu Generalinspekteur Wellershoff, der vor kurzem durch General Naumann (im Buch nicht mehr berücksichtigt) abgelöst worden ist.

Ein Verzeichnis der gesamten Generalität und Admiralität der Bundeswehr zwischen 1955 und 1990 rundet die fundierten und sachlichen Ausführungen von Range ab. Die Lektüre des gelungenen Buches weckt Erinnerungen an jüngste sicherheitspolitische Entwicklungen, die weit über die Grenzen von Deutschland hinaus Resonanz gefunden haben. Insofern ist der Band auch ein willkommenes Dokument der Zeitgeschichte. JKL



Bulletin zur schweizerischen Sicherheitspolitik, Jahrgang 1992

Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich

Dieses teilweise auch in französischer Sprache redigierte Bulletin behandelt in seinem Hauptteil auf rund 130 Seiten verschiedene Themen zur Sicherheitspolitik, wie zB den Sicherheitsbericht 90 des Bundesrates, Fragen der Außenpolitik, das Armee- und das Zivilschutz-Leitbild 95, Protection de l'Etat. Während in der Mehrzahl der Kapitel eine übersichtliche und verständliche Darstellung der verschiedenen Meinungen gelungen ist, gibt zB das Kapitel «Wechsel der aussenpolitischen Parameter» Anlass zur

Frage, ob denn die sogenannte intellektuelle «Elite» überhaupt noch imstande sei, sich der Sprache des Volkes zu bedienen. Mit einer solchen Darstellung der «Interdependenz» wird man beim einfachen Stimmbürgern nicht ankommen! Gesamthaft muss man sich für die europäischen Belange des Hauptteils schon fragen, ob die publizierende Forschungsstelle schon so «europagläubig» geworden sei, dass sie es vermeidet, zB konkrete wirtschaftliche Positivzahlen dem Verlust politischer Rechte gegenüberzustellen (2. und 3. Kapitel).

Im Schlussteil des Bulletins sind auf rund 25 Seiten Forschungsprojekte verschiedener Institute zusammengestellt, die irgendwie direkt oder am Rande mit jetziger oder früherer Sicherheitspolitik zu tun haben.

WÄ



Ingeborg Buchberger – Bernd Henkel

Ratgeber für die Soldatenfrau

Walhalla und Praetoria Verlag GmbH, Regensburg, 1992

Es geht in diesem Buch, in zweiter überarbeiteter Auflage, um praktische und rechtliche Tips sowie um Informationen zu finanziellen und sozialen Absichten der Familie. Das äusserlich sehr ansprechende Buch beschreibt in fünf Kapiteln geordnet in einem ersten Hauptteil den Lebensweg einer Frau an der Seite eines Soldaten; in einem zweiten Hauptteil, in alphabatischer Sachdarstellung, zB Sozialdienst der Bundeswehr, die Ansprüche des Soldaten und seiner Familie.

Das Werk ist ein praktischer Leitfaden für die Soldatenfrau, die Mutter, die Verlobte oder die Freundin. Viel zu lange wurde der Soldat weitgehend nur unter dienstlich-militärischen Gesichtspunkten gesehen. Es ist erst eine Erkenntnis der jüngsten Zeit, dass die Soldatenfamilien, und dort die Frau als Mittelpunkt des Familienlebens, einer stärkeren Berücksichtigung bedürfen. Denn wie in kaum einem anderen Bereich des zivilen Lebens müssen die Familien von Soldaten die Belastungen mittragen, die der Soldatenberuf mit sich bringt.

Es handelt sich um ein Buch, geschrieben für die Frau. Es ist jedoch auch ein Buch von einer nicht zu vernachlässigenden Bedeutung für militärische Führer und Beamte, die es bis anhin nur zu oft riskiert haben, zu unterlassen, die Angehörigen des Soldaten in die Lagebeurteilung der Personalführung zu integrieren.

TWU



Terzibaschitsch

U-Boote der US Navy

218 Seiten, Verlag Koehler, Herford, 1990.

Der im deutschsprachigen Raum besonders bekannte Marineautor stellt in diesem Buch sämtliche konventionell angetriebenen U-Boote der US Navy vor. Dazu gehören im wesentlichen die Klassen «Gato», «Balao» und «Tench», alles Boote, die im 2. Weltkrieg entstanden waren und später modernisiert

worden, sowie jene Boote aus den Jahren nach dem 1. Weltkrieg, die noch im 2. Weltkrieg gedient hatten. Einbezogen sind auch sämtliche Nachkriegsneubauten und -umbauten bis hin zu den Einheiten der «Barbel»-Klasse.

Der Autor äussert sich im wesentlichen zu der Klassifikation und Namensgebung, zur Bewaffnung, zu den elektronischen Anlagen, zu den Farbe- und Tarnanstrichen und geht dann in den Hauptkapiteln chronologisch auf die einzelnen Klassen ein, so zuerst auf die 1941–1945 entstandenen Klassen, dann auf die letzten 1947–1956 entstandenen U-Boot-Neubauten, und schliesslich beschreibt er die Umbauten von Flotten-U-Booten zwischen 1947 und 1964. Einige Kapitel, zB über die Abgabe von solchen U-Booten an andere Marinen, über U-Boote der Naval Reserve und über U-Boot-Verluste im 2. Weltkrieg beschliessen den gefreuten, mit teils hervorragenden Schwarzweissfotos illustrierten Band. Dessen Lektüre wird zudem durch die Wiedergabe von Silhouetten und übersichtlichen Tabellen erleichtert.

Die Lektüre dieses empfehlenswerten Fachbuches gewinnt angesichts der «Renaissance» von kostengünstigeren, vorab für Operationen in Küstennähe geeigneten, konventionellen U-Booten (zB Royal Navy) wieder an Aktualität.

JKL



R L Wilson

Die Winchester Legende

Motorbuch Verlag, Stuttgart 1992, Auslieferung in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug. Winchester ist für alle Waffen-Interessierten ein Begriff: Unterhebel-Repetierer mit Röhrenmagazin. Am bekanntesten ist das Modell 1894, «Hauptdarsteller» in zahllosen Westernfilmen, das heute noch gefertigt wird und bis 1991 eine Gesamtproduktion von 5,5 Millionen Stück erreichte.

Die Winchester war nie amerikanisches Armeegewehr. Trotzdem fabrizierte die Firma Winchester riesige Mengen an Patronen und Gewehren für die amerikanische Armee und für andere Länder. Im 2. Weltkrieg erhielt Winchester einen Auftrag für 65 000 «Garands», welches der Nachfolger der amerikanischen Springfield 1905 war. Winchesters grösste Leistung war aber die Entwicklung des M1-Carabine. Im Auftrag des US-Waffenamtes entwickelte der Konstrukteur D M Marshall den M1-Carabine, einen leichten Halbautomaten, innerhalb weniger Wochen. 1941 erhielt Winchester den Auftrag für die Lieferung von 350 000 M1-Karabinern. Mit 18 000 Beschäftigten war Winchester im 20. Jahrhundert der grösste Gewehrproduzent.

Der prächtige Bildband «Winchester – eine amerikanische Legende» schildert die Geschichte der Firma Winchester und deren Waffen packend und ausführlich. 300 Farbbilder in bewundernswerter Qualität und 120 Schwarzweissbilder führen dem Betrachter zahlreiche Leckerbissen der Büchsenmacherkunst, bekannte und weniger bekannte Systeme sowie eine Fülle von Anschauungsmaterial vor Augen.

Rtl